

Mainpost vom 23.09.08

GEROLZHOFEN/Sulzheim

21.09.08 „Tag des Geotops“

Auge in Auge mit dem Schluckloch

Exkursion zum Tag des Geotops führte auch zu spektakulären Dolinen bei Gerolzhofen

Fünf lehrreiche und interessante Stunden erlebten 28 Männer und Frauen bei einer Exkursion zum Tag des Geotops am vergangenen Sonntag, bei der Diplom Geologe Georg Büttner im Steigerwaldvorland zu ausgesuchten Geotopen führte.

ANZEIGE



Die Exkursion war in Zusammenarbeit des Gipsinformationszentrums Sulzheim und des Naturwissenschaftlichen Vereins Schweinfurt, dessen Vorsitzender Büttner ist, vorbereitet worden.

Nach vorausgehenden grundlegenden Erklärungen des Geologen ging es in den noch aktiv betriebenen Steinbruch in Sulzheim. In der Steinwand konnte man hier sehr genau die verschiedenen

Gesteinsschichten sehen, die in mehreren Zyklen entstanden sind. Weiter wies der Führer auf Klüfte hin, durch die das für die Umwandlung des Gesteins wichtige Wasser geführt wird.

Georg Büttner legte auf dem Boden auch eine kleine Kluftspalte frei. Ganz begeistert zeigten sich einige Teilnehmer über den Fund vergipster Muscheln im Bodenbereich des Bruchs. An der Steinwand wies Büttner noch auf längliche runde Einbuchtungen hin, was einst so genannte geologische Orgeln waren.

Noch besser erhalten, konnten die Teilnehmer der Führung solche geologischen Orgeln, bis zu acht Metern tief, sowie weitere sehenswerte Details dann bei der nächsten Station im alten Steinbruch finden, der mittlerweile unter Naturschutz steht. Hier wies Jürgen Kiefer von der Unteren Naturschutzbehörde am Landratsamt Scheinfurt auf das neue Ökosystem hin, das hier sekundär entstanden ist. So seien mittlerweile besondere Amphibien und Vögel zu finden und auch Flora und Fauna passten zusammen.

Durch die Auslaugung des Gesteins durch Wasser entstehen Senken und Mulden. Georg Büttner wies auf entsprechende Erscheinungsformen in der Landschaft hin. Besonders eindrucksvoll war hier eine dem alten Steinbruch benachbarte und mit Bäumen bewachsene Doline. Den geschlängelten Verlauf eines Grabens, in dem nach starken Regenfällen das Wasser fließt und einige Schlucklöcher, in denen das Wasser im Boden spurlos wieder verschwindet, konnten die interessierten Männer und Frauen hier finden.

Der nächste Anlaufpunkt der Gruppe war dann das so genannte „Klingloch“ zwischen Dürrfeld und Pusselsheim. Diese Gipskarstquelle ist ein Stauquelle, die an einem Punkt unter starkem Druck nach oben kommt und dann überläuft, erklärte Geologe Büttner. Dabei wird der Kalksinter aus dem Wasser ausgeschieden, den die Teilnehmer auch in Form von Steinen in der Umgebung fanden.

Von oben nur als kleine Wasserfläche sichtbar, ist das Loch aber über zehn Meter tief und gewölbeartig ausgeweitet, wie bei früheren Tauchgängen schon erforscht wurde.

Dann ging es weiter ging es dann zum Neuen See und Mahlholz bei Gerolzhofen, das der Geologe Büttner als ein zusammenhängendes System bezeichnete. Oben im Mahlholz versickere das Wasser und unten im See trete es wieder aus, erklärte er. An einer Stelle am See, die der Gerolzhöfer Museumsleiter Bertram Schulz im Vorfeld der Veranstaltung von Algen gereinigt hatte, konnte die Gruppe dann auch zwei runde Bereiche sehen, aus denen das Wasser von unten austritt. Solche Austrittsstellen gebe es hier gehäuft,

erläuterte der Führer. Das Wasser enthalte hier bis zu 2,1 Gramm Gips pro Liter. Nach starken Regenfällen sei das Wasser auch sehr trübe, was Büttner mit dem Lauf des Wassers durch Dolinen und Schlucklöcher und weiter durch ein wahrscheinliches Höhlensystem erklärte.

Bei einer Wanderung um und durch das Mahlholz wies der Geologe Büttner immer wieder auf Erscheinungsformen der Verkarstung des Grundgipses hin. So ist der Eichelmannsee eine alte Laugungssenke. Auch ein kleines Niedermoor im Wald, das in diesem Jahr allerdings erstmalig kein Wasser enthält, ist eine solche Senke.

Ein besonderer Höhepunkt der interessanten Führung war der Besuch einer mehreren Meter tiefen, mit Bäumen und Büschen bewachsenen und mindestens 100 Jahre alten Doline im Mahlholz. Die Besonderheit hier ist, dass sie noch eine aktive Doline sei, berichtete Büttner. In ihr münde ein Wasser führender Graben. Auf dem Grund der Doline betrachteten sich die Teilnehmer der Exkursion sehr interessiert besonders das große, abführende Schluckloch.

Online-Tipp

Informationen über den naturwissenschaftlichen Verein Schweinfurt und seine Aktivitäten können Interessierte erhalten unter www.nwv-schweinfurt.de

